

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

26 (28.2.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 26.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 28. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

An sämmtliche Geistliche der evangel. Landeskirche richtet der Evangelische Oberkirchenrath den Auftrag, am Schluß des Hauptgottesdienstes am Sonntag Reminiscere, den 9. März d. J., zu Gunsten des Baues einer evangelischen Kirche in Jerusalem eine Kollekte erheben zu lassen und dieselbe am vorhergehenden Sonntag Invocavit, den 2. März d. J., unter Vorlesung eines beigegebenen Aufrufs ihren Gemeinden zu empfehlen.

L. Wilferdingen, 21. Febr. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse hat vorgestern ihre statutenmäßige Generalversammlung behufs Rechnungs-Abgabe abgehalten. Nach der vorgelegten Rechnung hatte die Kasse einen Totalumsatz von 46,700 Mk., aus dem Reingewinn konnten 674 Mk. dem Reservefond zugewiesen werden, die Mitglieder erhielten von ihren Geschäftsanteilen 6 Prozent. Die Zahl der Mitglieder ist im abgelaufenen Rechnungsjahr um 31 gewachsen und beträgt im Ganzen 217.

Deutsches Reich.

Vor 70 Jahren am 27. Februar hatte sich der 17jährige Prinz Wilhelm in der Schlacht von Bar-sür-Aube durch ungewöhnliche Bravour das eiserne Kreuz und den russischen St. Georgsorden erworben. Dieser Prinz ist der jetzige Kaiser Wilhelm. Zur Feier dieses Tages und des ältesten Georgs-Ritters hat Kaiser Alexander seinen Onkel, den Großfürst Michael, den General Gurko u. A. nach Berlin entsandt. Das ist sehr artig. Artiger war es noch, daß er den Fürsten Orloff zum Botschafter in Berlin ernannt hat; denn Orloff ist beim Hofe in Berlin und bei Bismarck persona gratissima und nebenbei der bedeutendste russische Diplomat. Am artigsten aber ist es, daß die russischen Kavallerieregimenter sammt Zubehör, die vor einigen Jahren dicht an die preussische Grenze gelegt worden waren, jetzt nach Warschau zurückverlegt werden. Das sind gute Zeichen, so gut, daß Manche schon wieder von einer

„thurmhohen“ Freundschaft sprechen, wenn auch noch nicht so hoch wie das Straßburger Münster. Hoffentlich ist für guten alten Ritt gesorgt. (Nebenbei, die Franzosen ärgern sich, daß Orloff vom Botschafter in Paris zum Botschafter in Berlin „avancirt“ sei; die Berliner aber freuen sich, weil Orloff nicht nur der reichste russische Diplomat, sondern auch den Kappen laufen läßt und Geld unter die Leute bringt.)

Dresden, 25. Febr. Staatsminister a. D. v. Friesen ist heute früh gestorben.

Der berühmte Arzt Dr. Frerichs in Berlin ist geodelt worden.

In Stuttgart ist der Pfandleiher Reinhardt mit dem Beil erschlagen und beraubt worden. Der Raub beträgt 100 Mk. in Gold und 70 in Silber.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 23. Febr. Die Hinrichtung der drei Mörder Majlath's hat heute früh 7 Uhr durch Hängen auf dem Hofe des Straßhauses, im Beisein zahlreicher Magnaten, Abgeordneten und Journalisten, stattgefunden. Die drei Galgen waren derart errichtet, daß von den Delinquenten einer den andern nicht sehen konnte. Sponga hat unter dem Galgen die Familie Majlath's um Verzeihung. Pithely starb ohne zu sprechen. Verecz rief, als ihm der Nachrichten die Schlinge um den Hals legte: „ich sterbe unschuldig, Gott strafe meine Richter!“ Die Hinrichtung wurde nicht geschickt vollzogen, sie dauerte mehrere Minuten bei jedem der Verurtheilten; bei zweien derselben soll der Tod erst nach einer Viertelstunde eingetreten sein. Vor dem Straßhause war eine riesige Volksmenge angesammelt, jedoch wurde die Ruhe nicht gestört.

Frankreich.

Großes Aufsehen erregt in Frankreich die soeben ausgegebene Flugschrift: „Die französische Armee im Jahr 1884 und der General Marquis Gallifet.“ Sie wurzelt in dem Grundgedanken, daß Frankreich sein früheres Uebergewicht nur durch seine Armee wieder erwerben könne und daß letztere ein be-

wundernswürthes Instrument sei, welchem bis jetzt bloß der Kopf fehle! Dieser Kopf soll nun der Marquis Gallifet sein, dem man daher den gesammten Oberbefehl übertragen müsse. Gallifet gilt als ein ebenso schneidiger wie rücksichtsloser Reiterführer. Bekannt geworden ist er hauptsächlich durch den glänzenden, aber gänzlich nutzlosen Reiterangriff bei Sedan, sowie durch die Unverfrorenheit, womit er im Mai 1871 Tausende von Communards bei Niedertwerfung des Aufstandes in Paris hat erschließen lassen. Politisch hat Gallifet chamäleonartig in allen Farben geschillert. Von Hause aus und durch Geburt Legitimist, ward er später persona gratissima am Napoleonischen Hofe und zuletzt, wie bekannt, intimer Freund Gambetta's. Da dem ehrgeizigen General keine Partei folgeweise traut, so würde seine Rolle in Frankreich ausgespielt sein, wenn er nicht als der einzige oder doch wenigstens als voraussichtlich der glücklichste Vertreter der Revanche-Idee im Felde gälte, in welcher sich mehr oder weniger alle, sonst unter sich getrennten, politischen Parteien in Frankreich begegnen. In diesem Gesichtspunkte allein liegt die Bedeutung der viel besprochenen Flugschrift, der gegenüber sonst das Sprichwort am Platze ist: Wange machen gilt nicht!

* Nachdem die Ende vorigen Jahres nach Tonkin abgegangenen französischen Verstärkungen (circa 6000 Mann und 3 Batterien) jetzt fast sämmtlich am Orte ihrer Bestimmung angelangt sind, wird man wohl endlich von entscheidenden Operationen der Franzosen zu hören bekommen. General Millot, der neue Oberbefehlshaber des Expeditionskorps, hat für Anfang März den Marsch gegen Bac Ninh in Aussicht genommen, da bis dahin die Regenperiode in Tonkin zu Ende sein wird. Der französische Oberstkommandirende ist von Siegeszuversicht erfüllt und soll erklärt haben, daß er keine weiteren Verstärkungen brauche und daß seine Streitkräfte zur Eroberung von Bac Ninh mehr als genügend seien; nun, man wird dies abzuwarten haben.

Feuilleton.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von H. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Dann begann Agnes in erregtem Tone: „Also mein Vaterhaus ist's, das Dich verstoßen wie einst mich selbst? So ist's dort noch immer beim Alten, nicht besser geworden, seit Erich —“

„Sprich nicht von ihm!“ unterbrach Adele, „er war's, der mich fortjagte.“

„Erich? Unmöglich, Kind! Du weißt, daß er mich bei der Baronin besucht hat! Er sprach von Dir, und nein, nein, nein, Du mußt Dich irren!“

Adele lächelte bitter und sagte: „Ich weiß, daß er nicht im eigenen Antriebe handelte. Seine schöne Stiefmutter wird sich eingebildet haben, es sei Grund zur Eifersucht für sie da, und deshalb mußte ich fortgeräumt werden.“

„So glaubst Du, daß sie noch immer Einfluß auf ihn hat?“

„O, wie Du fragst! Alle ihre Wünsche sind ihm Befehle!“

„Täuschest Du Dich auch nicht? Aber mein Gott, was soll daraus werden? — Freilich, wenn ich mir Erich's Charakter vergegenwärtige, muß ich zugeben, daß Du nicht Unrecht haben magst. Er gehört zu den Naturen, die nicht verlassen, was Sie einmal in Liebe erfaßt,

und er hat sie so sehr, ach, so sehr geliebt!“

„Warum ließ er sie denn los?“ fragte Adele verbittert. „Er wurde einfach aufgegeben, sobald Vater mit ihm in die Schranken trat. Er drohte, Erich zu enterben, und eine vermögenslose Partie lag nicht in der Absicht von Emma's Verwandten, die mit dem hübschen Mädchen eine Spekulation zu machen gedacht hatten. Sie war jung, sie begriff schwerlich die Wichtigkeit des Schrittes, den man von ihr forderte. Ich glaube nicht, daß es ihr leicht wurde, Erich aufzugeben, indessen sie dürrte nach Reichtum und einem Leben voll Ueberfluß. Es sind schon Stärkere der Probe erlegen, das mag sich Erich wohl im Laufe der Zeit gedacht haben, so tief ihn auch ihr Wankelmuth empörte.“

„O, es war eigentlich eine Grausamkeit, die Beiden einander wieder gegenüber zu stellen.“

Aus Adels Herz war wieder jede Spur eines weicheren Gefühls verschwunden.

„Mein Gott, der liebe Mammon erforderte es aber so.“ sprach sie bitter. „Der Gutshof Deines Vaters kann Erich als seinen Heiland feiern, es wäre wirklich nicht mehr so fortgegangen auf die frühere Art, aber Erich bringt sich den dortigen Verhältnissen zum Opfer und stellt die Ordnung wieder her.“

„Da denkt er edler als ich,“ entgegnete Agnes finster. „Ich war im Begriff, stehenden Fußes in die weite Welt hinauszureisen. Zu Hause tausend neugierigen Fragen mich aussetzen und dann zu riskiren, eines schönen Tages den Herrn Baron eintreten zu sehen, der

natürlich von meinen Angehörigen mit größter Liebeshwürdigkeit empfangen wird — eher den Tod! — doch schweigen wir davon. — Wie ist's, willst Du Dich in die Löwengrube wagen, der ich Thörichte bald zum Opfer gefallen wäre? Die Baronin hat eine siebenjährige Nichte zu sich genommen, für die sie eine Erzieherin sucht. Du bist ja an einer Schule thätig gewesen. Soll ich ein paar Zeilen an Frau von Nordheim schreiben? Ich glaube, Dein Engagement wäre dann sicher. Wir achten uns gegenseitig, die Baronin und ich, sie verstand mich auch, als ich darauf drang, noch heute das Haus zu verlassen.“

„Thu, was Du für gut findest,“ sagte Adele, „ich bin so müde, so abgespannt, daß mir eigentlich Alles gleichgiltig ist.“

„Du wirst Dich in Deine Sophaecke lehnen und schlafen, Du armes Herz. Morgen sprechen wir weiter. Sorge Dich nicht um mich, ich schafe auch.“

Adels Jugend behauptete ihr Recht, sie hing noch ein wenig ihren trüben Gedanken nach und entschlummerte dann.

In Agnes' Augen kam aber kein Schlaf. Die Hände um die Knieen gefaltet, den brennenden Blick vor sich niedergehettet, saß sie regungslos, bis der Morgen durch die Fenster dämmerte.

„Ich habe mich besonnen,“ sagte Agnes, als Adele, durch das geräuschvolle Treiben um sie her geweckt, emporfuhr. „Ich werde nach Hause gehen. Ich will mich nicht von Erich

Großbritannien.

— Wenn Fürst Bismarck Herrn Bebel zum Minister des Innern und Herrn Eugen Richter zum Finanzminister ernannt hätte, oder, wenn Kaiser Wilhelm im Zivilanzuge eine Revue des Gardekorps abhalten würde, könnte die Verwunderung in England nicht größer sein als die bestätigte Kunde, daß Gordon im Sudan den Sklavenhandel wieder feierlich eingeführt hat. Gordon war von jeher und namentlich während seiner früheren Statthalterchaft der verkörperte Feind des Sklavenhandels und die ganze Welt klatschte ihm Beifall. Sogar sein Gönner Gladstone gerieth in Verlegenheit und sagte im Parlamente, man müsse Näheres abwarten, Gordon sei ein „praktischer Mann“.

— Der Aethiobe von Egypten will nicht länger englischer Hampelmann sein, sondern abdanken. Die Engländer geben ihm gerne eine gute Pension, falls er nicht selber im Stillen etwas zurückgelegt hat.

— Der neue Redakteur der Times in London heißt Buckle, ist noch ziemlich jung, hat von der Pötte auf gebient und macht seinem Namen durch große Schärfe Ehre.

Amerika.

— Die Amerikaner sind sehr ärgerlich über die Zurückweisung der Laster-Adresse.

* Ueber den furchtbaren Wirbelsturm, welcher in voriger Woche die südlichen und südöstlichen Staaten der nordamerikanischen Union verheerte, liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Die Anzahl der getödteten Personen soll sich auf circa 500 belaufen, mehrere kleine Städte wurden ganz in Trümmer gelegt; gegen 5000 Gebäude sind zerstört. Dem gegenüber dürfte der auf eine Million Dollars geschätzte Schaden noch zu niedrig gegriffen sein.

Vereins-Nachrichten.

rd. Durlach, 26. Febr. Letzten Samstag fand die lange vorbereitete Fastnacht-aufführung des Nickerl-Kränzes unter so zahlreicher Theilnahme des Publikums statt, daß sich die geräumige Eglau'sche Halle als zu klein erwies. Es hatte aber auch das sehr gelungen ausgeführte Programm die Erwartungen hoch gespannt, und doch hatte man sich eher zu wenig als zu viel versprochen. Eine Ueberschätzung war es zunächst, daß der Dirigent, Herr Heimberger, in zwei Nummern auch als Darsteller auftrat; Maske und Spiel waren besonders in dem „Gesangsverein zu Bummelsdorf“ sehr charakteristisch; alle Darsteller vereinigten sich in dieser Scene zu einem sehr

bescheidenen lassen, er würde mich schwach und thöricht nennen. — Und Du — bleibst bei dem, was ich vorschlug? Die Baronin ist kalt, aber nicht herzlos, stolz, doch nicht hochmüthig und ich denke, Du wirst eine ziemlich angenehme Stellung dort haben.“

„Es bleibt sich ja alles gleich, wenn man schon dies Leben fortschleppen muß,“ sagte Adele.

„Im Grunde freilich,“ entgegnete Agnes ebenso trübe.

Seit sie in ihrer Liebe gezeitert, hatte die beiden Mädchen der grenzenloseste Pessimismus angewandelt.

„Und noch eins,“ sprach Agnes, ihre Börse ziehend. „Du wirst mit mir theilen, was ich habe. Ich kenne meinen Vater und seinen Eigennutz. — Still, still, ich bin wohl auch arm, oder meinst Du, ich hätte je über einen freien Groschen verfügt, bevor ich mir selbst Geld verdiente? — Und nun werde ich für jede von uns ein Fuhrwerk besorgen, und dann wollen wir unsern neuen Bestimmungsorten zu.“ — Sie hielt noch einen Moment Adels Hand, als müsse sie etwas hinzufügen, aber erst als der Augenblick der Trennung da war, gewann sie es über sich, der Cousine zuzustern: „Nimm Dich in Acht vor dem Freiherrn. Ich liebe Dich nicht hin, wenn nicht seine Verlobung mich für Dich beruhigte. Die Braut Comtesse Eugenie von Malten ist eben so schön wie reich, und er soll schon früher einmal eine Reigung für sie gefühlt haben.“ — (Fortf. f.)

humoristischen Bilde. Von tüchtiger Arbeit zeugte der „Damentaffel“, wobei einige Karlsruher Gäste freundlichst mitwirkten. Der vorzüglich eingelebte Gesang, verbunden mit lebhaftem Spiel und geradezu köstlicher äußerer Erscheinung der Damen wirkten unwiderstehlich. Neu war ferner das vollständige, mit Holz- und Blechblasinstrumenten, sowie den nöthigen Schlaginstrumenten ausgestattete Orchester, das Herr Opik in überraschend kurzer Zeit zu schöner Sicherheit und Präzision herangebildet hat. Es war ein glücklicher Gedanke, die erste Arbeit, die einem solchen Erfolge vorangehen mußte, in der „Kapellmeisterscene“ in's Heitere gewendet vorzuführen. Besonderes Verdienst hat sich Herr Opik noch um die Einstudierung des orchestralen Theils der Operette „Singvögelchen“ erworben, die wohl den Glanzpunkt des Abends bildete. Der erfrischende Gesang des jungen Paares und die stumpfe Langweile des Schlaf suchenden Engländers und seines stets zum Ehrenwort bereiten Dieners bildeten einen sehr hübschen Gegensatz, das Ganze wurde so lebendig und doch so durchdacht vorgeführt, daß man überall merken konnte, daß hier tüchtige Kräfte eine vorzügliche Leitung genossen hatten. Herr Hofhauspieler Reiff, der außer dem mühevollen Geschäft der Regie die Rolle des Engländers übernommen hatte und geradezu unübertrefflich darstellte, ist der Verein zu größtem Danke verpflichtet. Alle übrigen trefflichen Leistungen, den Chinesentanz, Aktuar Scheidle u. f. w. auch nur aufzuzählen würde bei der Reichhaltigkeit des Programms zu weit führen. Wie sehr Alles gefiel, konnte man daraus am besten sehen, daß sich die große Mehrzahl der Anwesenden bis zum frühen Morgen fesseln ließ.

Die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft.

(Fortsetzung von Nr. 24.)

3) Ein nicht zu unterschätzendes Moment, welches betriebsvertheuernd und daher rentenmindernd wirkt, ist das Mißverhältniß, das in einer Anzahl bäuerlicher Wirtschaften zwischen dem Grund- und Betriebskapital einer, dem Gebäudekapital andererseits besteht. In einzelnen Gegenden hängt das zusammen mit einer ortsüblichen, etwas luxuriösen Bauweise (wie wohl in den meisten Ortschaften des Rheids) oder mit einer unzweckmäßigen und deshalb theuer sich stellenden Bauart (wie in einem großen Theil des Schwarzwaldes), ist aber in den meisten Fällen wohl daraus zu erklären, daß bei der im größten Theil des Landes üblichen naturalen Theilung des Grund und Bodens gewöhnlich einer der Miterben Wohnhaus und Oekonomiegebäude allein zu übernehmen genöthigt ist, deren Umfang dann zu demjenigen des im Erbweg vertheilten Anwesens nicht mehr im Einklang steht. Auch die übrigen Miterben suchen thunlich eigene Wohn- und Oekonomiegebäude zu erwerben, wie denn der eigenthümliche Besitz der letzteren auch beim kleinsten bäuerlichen Anwesen kaum

Verschiedenes.

— Während von vielen Seiten den Messen die fernere Lebensfähigkeit abgesprochen wird, und dieselben seit einer Reihe von Jahren auch thatsächlich zurückgegangen sind, werden in Leipzig in jüngster Zeit Anstrengungen zur Wiederbelebung dieser Handelseinrichtung gemacht. Herr Eduard Berthold hat in den Räumen des Krystallpalastes mit einer Musterausstellung der Kurzwaarenbranche den Anfang gemacht und, wie es scheint, mit gutem Erfolg. Wie Herr Berthold mittheilt, haben fast sämtliche Aussteller ihre Plätze auf die nächsten 5 Jahre belegt und es sei zur nächsten Ostermesse eine ansehnliche Menge neuer Aussteller angemeldet.

— Bei einem Kostümball in Wiesbaden trug eine Prinzessin Leuchtenberg einen Schmuck von 2 Millionen Rubel, und jedes Haar auf ihrem Kopfe kostete einen Rubel; denn sie hatte einen Friseur aus Paris kommen lassen, um ihr das Haar zu machen.

— 14 Jahre lang hat C. H. Linke in Lübeck eine französische Kugel im Leibe herumgetragen, die er in der Schlacht bei Le Mans erhalten hatte. Die Kugel war von den Aerzten oft gesucht, aber nie gefunden worden und verursachte ihrem Träger so unerträgliche Beschwerden und Leiden, daß er sich endlich um jeden Preis operiren ließ. Die Operation gelang. Nach Spaltung der Haut und Weichteile schrag über den Kiefer zeigte sich eine Ecke der Kugel, welche alsdann gut

zu entbehren sein wird. Je geringer das Anwesen, um so mehr muß aber, auch bei einfacher Bauweise, das in den Gebäuden stehende Kapital hervortreten und die auf denselben ruhenden Lasten zum Nachtheil der Bodenrente geltend machen. Mit der allmählichen Vergrößerung der Anwesen kann dasselbe mit der Zeit etwas an Schärfe verlieren, wird aber, da dieser Prozeß sich doch nur langsam vollzieht, häufig auch gar nicht stattfinden, für die meisten Kleinwirthschaften in kürzerer oder längerer Zeit seine betriebsvertheuernde Wirkung geltend machen und ist eben, wie die Parzellirung auch, als eine unvermeidliche Folge der naturalen Theilung des Viegen-schaftsbesitzes in Kauf zu nehmen.

4) Waren die bis jetzt beschriebenen Ursachen solcher, deren hemmende und nachtheilige Wirkung der einzelne Wirthschafter im Allgemeinen nicht wohl beseitigen kann, so ist dies bei den von einer Reihe Erhebungsberichten als eine weitere Ursache der geringen Bodenrente bezeichneten Mängeln in der Technik und Oekonomie des Betriebs nicht in gleichem Maß der Fall. Vielmehr lassen die Erhebungsberichte entnehmen, daß in der Technik des Betriebs noch eine Reihe lohnender Fortschritte, in der Oekonomie noch nennenswerthe Ersparnisse erzielt werden lassen, daß also eine Verbesserung der Rentabilitätsverhältnisse wohl im Bereich der Möglichkeit liegt. Vor allem ist auch ein mehr kaufmännischer Betrieb der Landwirtschaft anzustreben, der vorwiegend auf die Produktion der gerade marktgängigsten Waaren sich wirt, also innerhalb des Rahmens der Wirtschaft thunlich solche Erzeugnisse herzustellen trachtet, die rasch und sicher in baar Geld umgesetzt werden können — Handelsgewächse, Gemüse und Obst, Eier und Geflügel, Milch, Butter, Käse — zum Theil Gebiete, auf denen namentlich auch der weibliche Theil der Familie sich nützlich zu machen vermöchte und deren stärkere Cultivirung daher in vielen Berichten betont wird. In der Rheinebene haben die Nähe größerer Städte und die bequemerer Absatzverhältnisse einen namhaften Theil der bäuerlichen Bevölkerung von selbst auf diese Richtung der Production gedrängt, in den anderen Landestheilen ist sie noch vielfach zu vermissen. Daher auch der häufige Geldmangel der bäuerlichen Kleinwirthe, weil eben in diesen Betrieben zur Verhältnismäßigkeit nur wenig gegen baar zum Verkauf gelangt, während doch das Geld bedürfnis durch die vielfachen Anforderungen des privaten und öffentlichen Lebens gegen früher ganz wesentlich gestiegen ist, ein Umstand, aus dem sich die Unbehaglichkeit der Situation so vieler Kleinwirthe recht gut erklärt.

Der große Werth der bestehenden landwirtschaftlichen Lehranstalten, sowie der Wanderschulthätigkeit und des Einwirkens der landwirtschaftlichen Vereine auf die bäuerliche Bevölkerung erhält durch die Erhebungen jedenfalls eine neue Bestätigung. Leider ist in einzelnen Landestheilen die Sachlage die, daß gerade die vermöglicheren Landwirthe Verbesserungsvorschlägen gegenüber ziemlich indifferent bleiben und daher der Impuls, den das Beispiel der maßgebenden Persönlichkeiten in der Gemeinde geben könnte, unterbleibt. Es trifft dies namentlich für einen Theil des nördlichsten Hügellandes und des Odenwaldes zu. Für eben diesen Distrikt wird gerügt, daß die Frauen, auch der begüterteren Besitzernachkommen in „übermäßiger“ Weise an den schwersten landwirtschaftlichen Arbeiten sich betheiligen müssen, worunter dann das Hauswesen Noth leidet; die in einzelnen Orten dieser Gegend im Gegensatz zu anderen Landestheilen vielfach zu vermissende Sauberkeit und Ordnung im Hausstand wird mit dieser „Sitte“ in Beziehung gebracht und daher der Errichtung von Haushaltungsschulen besondere Bedeutung beigelegt.

(Fortsetzung folgt.)

gefaßt und mit der konisch abgerundeten Spitze daran herausgezogen werden konnte. Es war eine echte Chassepottkugel, 23 g schwer, 2 1/2 cm lang und 1 cm im Durchmesser.

— In einem Seebadeort lehrte ein berühmter Bauchredner in einem der ersten Hotels ein. Er setzt sich zu Tisch, seinen Hund auf den Stuhl neben sich. Ein reicher Engländer sitzt gegenüber. Der Bauchredner bestellt ein Beefsteak! Ich will auch ein Beefsteak! ruft der Hund. — Sie haben Hund, was sprechen kann. Was kostet Hund? Den kauf ich! — Der Hund: Ich will aber nicht verkauft werden! — Der Engländer legt eine Hundertpfundnote auf den Tisch. — Dafür lasse ich allerdings den Hund nehmen Sie den Köter! — Darauf der Hund: Goddam, von heute ab spreche ich in meinem ganzen Leben kein Wort mehr!

— (Berichtigung und Ergänzung.) Der Schriftsteller A. W. Grube starb nicht in Burgau (?), sondern in Bregenz, der Hauptstadt von Vorarlberg. Er hatte sich, um die nicht häufige Thatsache noch hinzuzufügen, lediglich durch seine schriftstellerische Thätigkeit ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, von dem er jedoch bei seiner einfachen Lebensweise einen sehr bescheidenen Gebrauch machte. Er hatte keine Familie besaß, so hat er seine Hinterlassenschaft größtentheils wohlthätigen Zwecken zugewendet, z. B. dem Gustav-Adolf-Bereit 16,000 Mark.

Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad zu Baden betreffend.

Nr. 2251. Die Armenräthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 9. Januar 1872 — Gesetzes- u. Verordnungsblatt S. 17 — veranlaßt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß Gesuche um Aufnahme in das Armenbad in Baden spätestens bis 1. April d. J. — die Fälle etwa erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — bei dem Armenrath des Unterstüthungswohnortes einzureichen sind.

Die eingekommenen Gesuche sind Seitens der Armenräthe nach der Vorschrift des §. 6 der erwähnten Verordnung zu behandeln und bis zum 15. April d. J. anher vorzulegen.

Durlach den 11. Februar 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Vornahme der Vorseuerschau pro 1884 betr.

Nr. 2795. In Anwendung des §. 3 Absatz 4 der Verordnung vom 23. Dezember 1880 „die Feuerschau betr.“ wird zur Geschäftsvornahme pro 1884 der erste Feuerchaudistrikt mit den Gemeinden Durlach, Grözingen und Weingarten dem Feuerschau Semmler hier, der zweite Distrikt mit den Orten Berghausen, Böhligen, Kleinsteinbach, Königsbach, Singen, Söllingen, Wilferdingen und Wöschbach dem Feuerschau Kenz hier und der dritte Distrikt mit den übrigen Orten dem Feuerschau Volk in Wöschbach zugetheilt, was wir mit Bezug auf unsere Veröffentlichung vom 18. d. Mts. Nr. 2615 — Amtsblatt Nr. 23 — zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Durlach den 22. Februar 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Febr. 1884 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelp. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Met.	Ps.	Met.	Ps.	Met.	Ps.	
Malzen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	13	72	—	—	—	—	
mittlere „	68	13	32	—	—	—	—	
geringe „	66	12	93	39	97	13	32	
Aorn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Serke, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Saser, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	—	
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	

Durlach, 14. Febr. 1884.

Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B.: H. Steinmez.

Bekanntmachung.

Nr. 763. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. November v. J. innerhalb der gegebenen Frist eine Einsprache nicht erfolgt ist, wird nunmehr die Witwe des Tagelöhners Franz Michael, genannt Johann Stengel in Weingarten, Barbara geb. Göbel, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 25. Jan. 1884.

Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Bekanntmachung.

Nr. 852. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Dez. v. J. Nr. 12,884 eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Schlossers und Krämers Heinrich Etschmann, Karoline geb. Kühule von hier, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 30. Jan. 1884.

Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Bekanntmachung.

Nr. 1228. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. Dez. v. J. Nr. 13,593 eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Landwirts Christian Schulz, Katharine geb. Schwanger, von Weingarten in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 12. Febr. 1884.

Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Die Abgabe von Erbsenreisig, Bohnenstücken und Brennholz aus dem städtischen Holzhof betreffend.

Der Preis für 100 St. Erbsenreisig wird auf 80 Pf., 100 St. Bohnenstücken auf 2 Mk., 1 Ster Brennholz auf 5 Mk. festgesetzt.

Durlach, 25. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.:
H. Steinmez.
Sieggrist.

Einen zweispännigen, starken Wagen, in gutem Zustande, hat zu verkaufen Bernh. Fickler Wb. in Grözingen.

Versteigerung von Culturarbeiten.

Samstag den 1. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Hirsch zu Rüppurr das Reinigen der Wiesen und das Verföhren der aufgeschlagenen Grundhaufen auf den Kammergütern Gottesaue u. Rüppurr im Anschlag von 860 Mk. an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wobei bemerkt wird, daß das Verföhren des Ausbubs aus der Alb bei der Salmenwiese zu Rüppurr und der daselbst aufgeschlagenen Grundhaufen nur mit größeren Fuhrwerken geschehen kann.

Karlsruhe, 25. Febr. 1884.

Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Zur Verköndigung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 9. Februar d. J., die Reinigung der Bierpressionen betreffend, findet

Montag den 3. März,

Vormittags 9 Uhr,

Gemeindeversammlung im großen Rathhause statt, wozu die zur Theilnahme Berechtigten eingeladen werden.

Durlach, 26. Febr. 1884.

Das Bürgermeisteramt:
J. Ab. d. B.:
H. Steinmez.
Sieggrist.

Bekanntmachung.

Pferdemusterung betr. In Gemäßheit höherer Weisung werden die Pferdebesitzer der Stadt Durlach und der v. Schilling'schen Hofgutsgebarung Hohentwetersbach hiermit aufgefordert, ihre Pferde am

Freitag den 14. März,

präzis Vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplaz dahier zu stellen mit Ausnahme

- a) der Fohlen unter 3 Jahren,
- b) der Hengste und
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als acht Tage abgefohlt haben.

In beiden Fällen ist eine vom Ortsvorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzuzeigen. Die Säumigen haben eine Strafe bis zu 150 Mk. zu gewärtigen.

Durlach, 23. Febr. 1884.

Das Bürgermeisteramt:
J. Ab. d. B.:
H. Steinmez.
Sieggrist.

Holzversteigerung.

[Durlach.] Aus dem städtischen Walddistrikt „Bergwald“ werden

Samstag den 1. März

2700 Stück buchene und gemischte Wellen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Tiefenthalstraße beim Waldingang.

Durlach, 26. Febr. 1884.

Städtische Bezirksforst:
Witte mann.

Grözingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt Donnerstag, 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, im diesjährigen Gabenschlag öffentlich versteigern:

- 50 Stück Eichen I. II. III. Klasse,
- 99 „ Eichen von 0,50 bis 1,50 Festmeter,
- 89 „ Erlen schönster Qualität.
- 95 „ Pappeln 1—3 Festm.
- 3 „ Weiden I. Klasse,
- 4 „ Birken,
- 4 „ Äpfel,
- 4 „ Kirschbäume.

Zusammenkunft ist bei der Saatschule beim Gabenschlag, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden. Grözingen, 23. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:
Krieger.

Walz.

Hohentwetersbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der verlebten Katharine Benz lassen der Theilung wegen am

Samstag den 1. März,

Vormittags 9 Uhr,

in deren Behausung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- Frauenkleider, 1 Bett, Weißzeug,
- 1 Kommode, 1 Kleiderkasten und sonst verschiedener Hausrath; ferner 1 Leiterwagen, Pflug und Egge, 5 Malter Spelz, 17 Btr. Heu, 100 Bund Stroh, 70 Sester Kartoffeln, 1 Milchkuh sammt Geschirr.

Hohentwetersbach, 25. Febr. 1884.

Das Bürgermeisteramt.
Bach.

An meinem

Kostlich

können noch einige solide Herren und Arbeiter theilnehmen.

Benkendörfer.

Auch kaufe ich kleine Kartoffeln an.

Gesuch.

Eine zuverlässige Laufrau, welche im Stande ist, ein kleines Hauswesen pünktlich zu besorgen, wird bis 1. März gesucht.

Zehntstraße 6, 2. St., rechts.

Zimmer, ein einfach möb., lirtes, ist zu vermietthen

Kelterstraße 28.

Zu verkaufen gegen

Baarzahlung:

1 Fauteuil, 1 Rollstuhl, 1 Pelzgarnitur, 1 D-Flöte in Futteral, noch neu, mit Musikstücken für 1 und 2 Flöten, einige Damenschawls, einige Dukendleine Flaschen. Von 12 bis 2 Uhr kann Einsicht genommen werden.

Hauptstraße 61, 1 Tr. hoch.

Zusammengelegtisch,

einen großen, starken, viereckigen, verkauft

Benkendörfer.

Unentgeltlich verstd. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit u. ohne Vorwissen vollst. z. beseitigen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Wohnung zu vermietthen.

Im zweiten Stock meines Hauses, Hauptstraße Nr. 3, vermietthe ich an eine ruhige Familie eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 23. Juli d. J. Unter Umständen kann dieselbe auch schon am 23. April bezogen werden.

Friedrich Barié.

